

Leseprobe aus



Fatima Vidal

Kater (43), 1.80 m, sucht ...

Ein Roman zum

Mitfiebern und Mitmachen

Alle Rechte vorbehalten

Copyright © 2015

Vidal Verlag Winterthur

Inhalt

Samstag 9

Sonntag: Was suche ich eigentlich? 17

Montag: Sprechen Sie darüber! 35

Dienstag: Bin ich reif für die Liebe? 47

Mittwoch: Die Äusserlichkeiten 61

Donnerstag: Raus aus dem Haus! 73

Fragen und Antworten 85

Freitag: Singleplattformen und Inserate 109

In die Flucht geschlagen – kleines
Extra zum Thema Kommunikation 115

Samstag: Das erste Treffen 129

Sonntag: Hilfreiche Tipps 141

Montag 157

Dienstag 165

Leonie

Samstag, 16. April

»Er ist einfach umgekippt?«

»Wie ein gefälltter Baum! Was habe ich für einen Schreck bekommen. Um ein Haar wäre ich selber in Ohnmacht gefallen.«

Ella und ich sitzen auf der sonnigen Terrasse des Bio-Restaurants. Der Aprilwind spielt mit dem grossen Windrad im Garten, das pfeifend seine Runden dreht. Meine Freundin nippt an einem braungrünen Saft, dessen Farbe mich an Schlamm erinnert. Er ist mit einem farbigen Früchtespiess verziert. Mir hat sie einen dickflüssigen roten Saft von der Theke mitgebracht, der sauer und gleichzeitig süss schmeckt und wegen der Konsistenz mit einem dicken Röhrchen getrunken wird.

»Stell dir vor«, füge ich hinzu, »jetzt fordert er Schmerzensgeld von der Testfirma: 10'000 Franken!«

»Das kann er wahrscheinlich vergessen«, meint Ella.

»Glaube ich auch. In Amerika sähe das anders aus.«

Ulrich, der umgekippt war, weitere Tester und ich – alle arbeitslos und auf der Suche nach einer Verdienstmöglichkeit – hatten für eine Technologiefirma am Vierwaldstättersee ein neues Produkt geprüft: die *Feelmuus*.

Die *Feelmuus*, die ähnlich gross wie eine normale Computermaus ist, jedoch vollkommen durchlöchert, löst beim Benutzer verschiedene Gefühle aus – durch eine gezielte Luftmassage der Hand.

Je nachdem, welche Hautregion mit dem Luftstrahl massiert wird, sollen zum Beispiel Emotionen wie Freude, Aufregung, Traurigkeit oder Glück hervorgerufen werden. Wichtig ist, ob der Luftreiz scharf, kurz, langsam, schnell oder abwechselnd erfolgt. Die Erfindung wurde zu Marketingzwecken entwickelt.

»Auf unseren Geräten waren erst einmal drei Gefühle programmiert: Glück, Erregung und Ekel. Und fünf Einstellungen für die Intensität des Luftstrahls: von ganz schwach bis sehr stark.«

»Und ihr habt alle durchgetestet?«

»Nur *Glück*, und zwar während wir eine Werbesendung über das Waschmittel *WischWasch* angeschaut haben. Ulrich jedoch, der nicht an die Wirkung glaubte, wollte unbedingt testen, wie sich die *Feelmuus*-Erregung anfühlt und hat die Einstellungen entsprechend geändert.«

»Die Orgasmus-Maus!«, lacht Ella. »Das wäre etwas für dich, Leonie! So als Single.«

Ella ist meine beste Freundin. Sie arbeitet in einer Stiftung für arbeitslose Menschen ü45 und tut alles, um eine Stelle für mich zu finden – was sich als nicht ganz einfaches Unterfangen erweist, da die Wirtschaft offenbar keine Verwendung mehr hat für *ältere* Arbeitnehmende.

In den letzten Monaten habe ich viele Gelegenheitsjobs über mich ergehen lassen müssen und als bezahlte Testerin schon einige Produkte probiert und bewertet. Unter anderem:

- Zahnputz-Kaugummis
- Shampoos mit extrastarker Duftnote
- kompostierbare Unterwäsche
- Putzroboter

Einmal habe ich mir einen Chip unter die Haut des Handrückens implantieren lassen. Das war mein lukrativster Zwischenjob, wenngleich nicht ohne Nebenwirkungen.

Der Chip diente als Zahlungsmittel und als Ausweis. Ich fuhr also ein wenig mit dem Zug hin und her, registrierte mich in einem Spital, hob Geld ab und passierte mehrmals Sicherheitskontrollen. Meine Arbeit bestand darin, drei Geschäfte pro Tag zu tätigen und den Handrücken an das jeweilige Lesegerät zu halten, das am Schalter oder am Kundendienst des Zielortes zu finden war. Während der ganzen Woche schoss mir ein stechender Schmerz durch den Kiefer und in die Zähne, kaum kam ich in die Nähe eines solchen Lesegerätes. Natürlich notierte ich das in mein Tagebuch für den Schlussbericht. Ich erhielt 500 Franken Schmerzensgeld, das in der Abrechnung *zusätzliche Spesenvergütung* genannt wurde. Nach der Entfernung des Chips beruhigte sich mein Kiefer wieder. Testjobs sind die Traumjobs unter den Temporärstellen: wenig Präsenzzeit und viel Honorar.

Ulrich konnte das erhoffte Schmerzensgeld jedoch abstreichen. Er hatte die Anweisungen ignoriert, das vorinstallierte Gefühl *Glück* eigenmächtig durch *Erregung* ersetzt und so die Ohnmacht selber provoziert.

Anfänglich hatte er den Stärkegrad auf Stufe eins belassen und nur entrückt vor sich hin gelächelt. Anschließend erhöhte er die Intensität. Bei Stufe zwei war sein Gesicht bereits deutlich gerötet. Er stand am Stehpult neben mir und mir war längst klar, was da vor sich ging. Bei drei fing er an, schwer zu atmen. Bei vier japste er. Als er dann schliesslich bei Stufe fünf, dem Maximum, angekommen war, kippte er plötzlich um.

»Zum Glück ist ihm nichts Schlimmes passiert und er ist mit dem Schrecken davongekommen«, konstatiert Ella.

»Ja! Der anwesende Arzt hat eine *Ohnmacht aus Betörung* diagnostiziert.«

Ella prustet los: »Hahaha, ich kenne niemanden, der vor lauter *Lust* umgekippt wäre.« Sie wischt sich die Tränen mit dem Ärmel ihres Wolljäckchens von den Augen.

»Na ja«, antworte ich, »man liegt dann ja meistens.«

Ein Kellner, der sein Tablett perfekt durch die Gegend balanciert, bringt uns die bestellten Menüs. Er sieht uns lachen und meint gut gelaunt:

»Ja, unsere Säfte machen glücklich! Unsere Salate auch!« Dann stellt er die *Spaghetti al Peperoncino* vor mich hin und ergänzt: »Genauso wie unsere scharfe Pasta. En Gueite mitenand!«

Nachdem Ella ihren ersten Salat-Körner-Bissen 30-mal gekaut und – was davon noch übrig war – hinuntergeschluckt hat, sagt sie: »Morgen fängt ja dein neuer Job an. Hast du eine Doku bekommen?«

Ich nicke, während ich die scharfen Spaghetti auf die Gabel wickle. Natürlich hatte ich das und ich hatte sie auch gelesen. Von vorne bis hinten.

Ab morgen teste ich einen Kurs für Singles. Ausgerechnet ich, die nicht mehr an die Liebe glaubt! Aber diese Tatsache muss ich ja niemandem unter die Nase binden.

Im Brief stand:

Acht Tage lang werden Sie sich mit nichts anderem beschäftigen als mit der Partnersuche. Zwei Stunden täglich mit unserem Onlinekurs, den Rest des Tages haben Sie für die Übungen reserviert.

Zuerst war ich versucht gewesen, den Job abzusagen. Aber das wäre finanzieller Selbstmord gewesen, da ich pleite bin. Ausserdem hatte ein Kurs via Internet auch

Vorteile. Ich konnte von zu Hause aus arbeiten, vor dem Bildschirm im Pyjama mein Porridge löffeln, musste nicht einmal früher aufstehen oder in der überfüllten S-Bahn irgendwohin fahren.

Dieser Intensivkurs fand zum ersten Mal statt und war speziell für Frauen in der Lebensmitte konzipiert worden. Auch hier würde ich mich akribisch wie immer an die Vorgaben halten und es ganz gewiss nicht wie Ulrich machen.

»Wie funktioniert eigentlich dieser Onlinekurs genau, Leonie? Du siehst die Dozentin in deinem Bildschirm, aber sieht sie dich auch?«

Ich schüttelte den Kopf.

»Mich nicht, denn ich habe bei meiner Anmeldung die Option: *ohne Kamera* gewählt.

»Wie kannst du dann mit den anderen Teilnehmerinnen kommunizieren?«

»Über den Chat, der auf der rechten Bildschirmseite für alle sichtbar sein wird.«

»Ich verstehe.« Ella schaut auf ihre Armbanduhr. Ihre Mittagspause ist bald vorbei. Sie legt die Serviette auf den Tisch neben dem Teller.

»Es Käffeli?« Der Kellner stellt unsere leeren Teller auf sein silbriges Tablett. Dann zählt er mit den Fingern auf:

»Wir haben heute superfeine Kokosmakronen im Angebot, Walnuss-Sesam-Kuchen, kleine Liebesknochen ...«

Ich mag Desserts – von einem Liebesknochen werde ich jedoch ganz sicher die Finger lassen. Seit Egon mich verlassen hat, will ich nichts mehr von der Liebe wissen. Ich höre keine Liebeslieder, schaue mir keine Liebesfilme an, und ich esse aus Prinzip nichts mit dem Wort *Liebe* im Namen.

Ella meint, nach einem Jahr sei es langsam an der Zeit

mich von Egon zu lösen. Der neue Job sei ein Wink des Schicksals: gerade die richtige Therapie, um mich wieder für die Liebe zu öffnen.

»Vielleicht wäre ja Orgasmus-Ulrich etwas für dich?«
Ella zwinkert mir zu.

»Das glaube ich kaum«, gebe ich zurück.

Ich hatte mit Ulrich telefoniert, um mich zu erkundigen, wie es ihm geht, und erfuhr Erstaunliches. Seit der Episode mit *Feelmuus* in Luzern genügte ihm der Gedanke an *WischWasch* um ihn in einen intensiven Erregungszustand zu versetzen. – Seither lassen ihn Frauen allerdings vollkommen kalt.

Kapitel 2 finden Sie im Buch.

Weiter zu Kapitel 3.

Was suche ich eigentlich?

Erster Kurstag des Onlinekurses
So finden Singles ihre grosse Liebe
Kursunterlagen von Yasmina Roth

Wie gehen Sie vor, wenn Sie ans Meer reisen? Wenn Sie einen Zitronenkuchen backen wollen oder beschlossen haben, noch vor den Sommerferien ein paar Brocken Italienisch zu lernen? Sie machen einen Plan und überlegen sich, was Ihr Ziel ist und wie Sie es erreichen.

Mit dem Finden der grossen Liebe ist es ganz ähnlich. Die Frage, die Sie sich bestimmt schon gestellt haben, lautet: Wonach suche ich eigentlich?

Ich weiss es ganz genau

Vielleicht ist Ihnen vollkommen klar, was Sie suchen. Ein Mann soll es sein, der Ihnen hilft: im Garten, mit den Kindern oder in der Firma. Womöglich haben Sie Wünsche an sein Aussehen. Oder Sie erträumen sich in erster Linie einen Partner für ein erfülltes Sexualleben. Ausserdem soll er möglichst Ihr Hobby teilen? Sie suchen jemanden, der mit Ihnen die Stürme des Lebens übersteht? Vielleicht wollen Sie sich einfach verlieben – und zwar kopflos. Was auch immer Ihre Vorstellungen sind: Machen Sie eine Liste oder ein Mindmap mit allem, was Ihnen dazu in den Sinn kommt.

Und dann – streichen Sie wieder. Bis nur noch maximal drei Eigenschaften übrig bleiben, die Ihr Lebenspartner

erfüllen soll. Auf ein anderes Blatt Papier kommt alles, was Sie auf keinen Fall möchten. Lassen Sie sich ruhig Zeit. Wie waren Ihre früheren Beziehungen? Wie haben Sie gewählt und warum? Was hat Sie glücklich und was unglücklich gemacht? Was haben Sie daraus gelernt? Haben Sie eine Vision für das neue Liebesverhältnis?

Die drei Eigenschaften, die mein Partner erfüllen soll:

- 1)
- 2)
- 3)

Wer ganz genaue Wünsche und Vorstellungen des Idealpartners hat, den wird diese Reduzierung auf maximal drei Punkte in Unruhe versetzen. »Was? Nur drei?«, werden Sie sich fragen und den Kopf schütteln. Schliesslich ist Ihnen vollkommen klar, wer zu Ihnen passt. Sie wissen, auf welchen Typ Mann Sie wirken, haben viel Lebenserfahrung gesammelt, Verabredungen gehabt, Lieb-schaften. Und doch, mit all diesem sicheren Wissen sind Sie nicht weitergekommen, weil Sie diesen ganz bestimmten Mann nicht finden können und alleine sind. Ihre exakten Vorstellungen haben Sie offenbar nicht weitergebracht.

Natürlich dürfen Sie Ansprüche haben, doch seien Sie in einem ersten Schritt offen, alle Männer kennenzulernen, die für Sie grundsätzlich akzeptabel sind. Und dann spüren Sie nach: Bei wem fühlen Sie sich wohl? Wer bringt Sie zum Lachen? Und ganz wichtig: Nach welchen Dates fühlen Sie sich unvollkommen, klein oder gar hässlich? Der Mann, der eigentlich gar nicht Ihr Typ gewesen wäre, kann sich als herzlicher, humorvoller und passender Treffer entpuppen.

Ich weiss nicht, was ich suche

Sie wissen nicht, wonach Sie suchen? Umso besser, denn so geben Sie allen akzeptablen Männern, die Ihren Weg kreuzen, eine erste Chance – und vielleicht auch eine zweite.

Ich weiss genau, was ich nicht suche

Die meisten meiner Kursteilnehmerinnen wissen vor allem eins, und zwar wer ganz sicher nicht ihr Typ ist. Ein Blick auf das Onlineprofil genügt oder ein falscher Satz am falschen Ort.

Er ist womöglich Zahnarzt (Phobie), ungelernt (keine Kohle), er hat kleine Kinder (zu wenig Zeit für die Beziehung), hat Fotografie als Hobby angegeben (will bestimmt Nacktfotos von mir machen) oder das Onlinebild spricht Sie nicht an (hässliche Nase) und *Zack* wird aussortiert. Ein paar Sekunden reichen dafür schon aus.

Und das ist meiner Meinung nach einer der Hauptgründe (neben der Angst vor Ablehnung und den fehlenden Bekanntschaften), warum viele Singlefrauen keinen Partner finden. Weil sie dem richtigen Mann oder den zahlreichen richtigen Männern, die ihren Weg gekreuzt haben, zu schnell den Rücken gekehrt haben, anstatt ihnen eine zweite und eine dritte Chance zu geben.

Die Fata Morgana

Liebe auf den ersten Blick existiert. Der Funke springt über und Sie spüren augenblicklich dieses magische Etwas – und es wird Sie viele Jahre lang begleiten und mit ein klein bisschen Glück sogar ein Leben lang.

Genauso gibt es aber auch die Fata Morgana. Ich nenne das so, weil es sich hierbei um Trugbilder handelt.

Unser Gehirn sendet uns aus unerklärlichen Gründen Botschaften, die dann dem zweiten Blick nicht standhalten. Wer kennt das nicht, die totale Verliebtheit in einen Mann, die sich nach den ersten Treffen in Luft auflöste? Zurück bleibt nur die Frage: »Wie konnte ich mich auf diesen Mann überhaupt einlassen?« Der Grund war eben die Fata Morgana. Sie spürten ein Knistern, die Chemie schien zu stimmen, die Libido fing Feuer. Nur zu gern glaubten Sie, das wäre ein Mann für eine längere Beziehung, doch das Ganze entpuppte sich als Trugbild.

Der verpasste Traummann

Auf den ersten Blick fällt Ihnen ein Mann nicht besonders auf. Stellen Sie sich vor, Sie treffen Viktor Giacobbo oder Mike Müller auf der Strasse. Würden Sie sich sofort in sie verlieben? Wohl kaum, oder? Aber auf den zweiten oder dritten Blick, wenn Sie feststellen, wie witzig, klug und erfolgreich diese beiden Männer sind, sähe die Sache möglicherweise schon anders aus.

Aussortiert

Wurden Sie auch schon nach einem ersten Blick aussortiert? Ich schon. Einer meiner Onlinebekanntschaften fragte mich, nachdem er ein Foto von mir gesehen hatte, ob ich dick sei. Erst die Nennung meiner Kleidergrösse konnte ihn beruhigen. Ich hatte danach, das werden Sie sicher verstehen, kein Interesse mehr. Ein anderer klickte mich weg mit der Begründung, er sei umweltbewusst und das passe einfach nicht. Keine Ahnung, wie er auf die Idee kam, ich sei nicht ökologisch genug, wo ich doch sogar die Kartonumhüllung der Joghurtbecher sammle. Ein anderer war der Ansicht, alles würde harmonieren, aber ich sei irgendwie nicht sein Typ. Das erkannte er an einem einzigen Profilbild im Onlineportal.

Und wie geht es Ihnen mit der Aussortierung? Werden Sie gesehen und sofort geliebt? Wahrscheinlich auch nicht. Die meisten Menschen werden vorschnell beurteilt und als *uninteressant für mich* abgestempelt. Zum Glück wissen diese Männer nicht, was sie verpasst haben, als sie uns wegklickten. Das würde ihnen manch schlaflose Nacht bescheren.

Und Sie? Wie gehen Sie vor, wenn Sie Männer ausmustern? Wir alle haben Grundbedingungen an einen potenziellen Partner. Dinge, die nicht verhandelbar sind. Zum Beispiel, dass uns das Gegenüber anständig behandelt. Sind die wichtigen Bedingungen erfüllt, sollten wir den Männern mehr Zeit zugestehen, bevor wir sie wegklicken und zurückweisen. Wenn Sie keine Schmetterlinge spüren, aber Sympathie, dann können Sie dem Mann eine zweite Chance geben oder weitere mehr. Manche Qualitäten sind etwas versteckt und nicht auf Anhieb sichtbar. Und Sie kennen das vielleicht auch, dass ein Mann zuerst nicht Ihr Typ war, rein äusserlich, und dass er dann, durch das bessere Kennenlernen, in Ihren Augen immer hübscher wurde und Sie sich in ihn verliebten?

So erging es einem ehemaligen Kursteilnehmer:

»Ich traf sie zufällig frühmorgens am Skilift in Andermatt, an einem sonnigen Tag Anfang März. Wäre ich an diesem Tag im früheren Partnersuchmodus gewesen, hätte ich nicht einmal mit ihr gesprochen. Zu sehr hatte ich mir vorgefertigte Bilder im Kopf zurechtgelegt. Ja, die Liste von Kriterien, die meine Traumfrau erfüllen sollte, war sehr lang. Auf keinen Fall sollte sie älter sein oder grösser als ich. Ausserdem wusste ich genau, wie sie sich kleiden sollte und ich stand auf lackierte Fingernägel. Am Tag unserer Begegnung übte ich gerade die Sache mit dem zweiten und dem dritten Blick. Wir trafen uns

also am Skilift, stellten auf dem Weg nach oben fest, dass wir beide alleine unterwegs waren und beschlossen, den Tag gemeinsam zu verbringen. Sie entsprach in einigen Dingen nicht meiner Liste (die ich in Gedanken relativ rasch in das Cheminée des Bergrestaurants warf), aber sie war äusserst warmherzig, sportlich und mutig. Und sie bestellte – wie ich auch – die Spaghetti mit viel, viel Reibkäse. Schon nach dem Mittagessen hatte ich Herz und Kopf verloren. Wir sind seit dreieinhalb Jahren ein Paar.«

Im heutigen Onlinekurs werden wir ausgiebig Gelegenheit haben, uns über diese Themen auszutauschen. Ich freue mich auf Sie!

Ihre Hausaufgaben:

1. Lächeln Sie!

Kennen Sie das? Sie sind äusserst gut gelaunt, lächeln die Menschen auf der Strasse an und diese lächeln zurück. Einfach so, sie trauen sich eher, uns anzusprechen. Ein Lächeln ist die beste Methode, um mit den anderen in Kontakt zu kommen – und es kostet nichts. Im Gegenteil: Wer lächelt, wird dabei selber glücklicher, da unser Gehirn ein Lächeln als reales Glücksempfinden interpretiert. Lächeln Sie für die Dauer des Kurses jeden Tag mindestens zehn Personen an. Und zwar sowohl Männer als auch Frauen. Bleiben Sie hierbei natürlich. Die einen werden zurücklächeln und andere wegschauen. Je mehr Sie üben, desto entspannter werden Sie Ihr schönstes Lächeln hinzaubern können, wenn es wirklich drauf ankommt.

2. Suchen Sie heute einen neuen Ort auf

Gewohnte Orte wie die Bibliothek, der Supermarkt, das Café um die Ecke zählen nicht. Der besuchte Ort muss für Sie ein unbekannter Ort sein.

Vielen Dank für Ihr Interesse.
Wir freuen uns, wenn Sie das
Buch bestellen!

Die Autorin / Das Buch

Fatima Vidal (1963) hat einiges mit den Figuren im Roman gemeinsam. Wie Yasmina Roth coacht auch sie Singles. Wie Leonie Löv hat sie PR und Marketing gelernt. Was jedoch aus dem Leben gegriffen und was erfunden ist, bleibt ihr Geheimnis.

Fatima Vidal lebt und schreibt in Winterthur.

www.fatimavidal.ch



Über dieses Buch

Ausgerechnet sie, die nichts mehr von der Liebe wissen will, soll einen Onlinekurs für Singles testen – Flirtübungen inklusive. **Leonie Löv** ist richtig gefordert.

Ella, ihre beste Freundin, die gleichzeitig Stellenvermittlerin ist, hilft Leonie, Jobs zu finden. Die Auswahl (Hundesitterin, Testerin, Weihnachtsengel) ist alles andere als berauschend.

Eusebius Löv, **Leonies Vater**, hat neuerdings andere Interessen und lässt seine Tochter links liegen.

Yasmina Roth, Sachbuchautorin und Kupplerin der Nation, leitet diesen Kurs für Singles, der bei manch einer Leserin mächtige Aha-Erlebnisse auslösen wird.

*Das Lesevergnügen ist vorprogrammiert.
Ein Roman und Ratgeber zugleich – zum
Mitfiebern und Mitmachen.*

Die Seite zum Buch: www.fatimasfriends.ch